

wendig war, besitzt man heute in der „Garr-gun“ (Fig. 113) eine Einrichtung, die es gestattet, wenigstens bei den großen liegenden Apparaten feinkörnige Zusätze ohne Unterbrechung des Blasens einzuführen. Als saurer Zuschlag dienen kieselsäurereiche, meist sehr Cu-arme Erze oder, falls solche nicht zur Verfügung stehen, auch Golderze. Die Menge ist genau abzumessen, vor allem gegen Schluß, damit möglichst nur gerade das zur Verschlackung des FeO erforderliche Quantum an SiO_2 zugeführt wird; zuviel wirkt unnötig abkühlend, außerdem wird die Schlacke bei zu hohem SiO_2 -Gehalt zähflüssig und hält unnötig viel Cu fest; ein zu niedrig bemessener Zuschlag verlangsamt die Arbeit, da der eingeblasene Sauerstoff zur Weiteroxydation des FeO verwendet wird; auch in diesem Falle entsteht eine unnötig reiche Schlacke infolge des abnorm hohen Gehaltes an Ferriten. Diese genaue Bemessung der Zuschlagsmenge ist

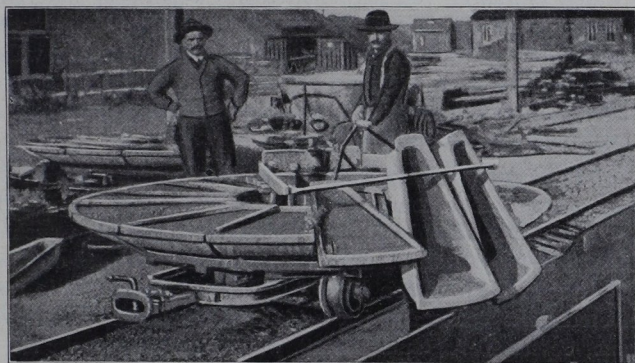


Fig. 114. Gießtisch für Konverterschlacke. (Aus Peters, Practice of Copper Smelting.) Die einzelnen Formen sind zum Ausleeren der Schlacken Kuchen um eine horizontale Achse kippbar.

ein Nachteil der basischen Arbeit, der bei der sauren Arbeit fortfällt. (NB. Die Bezeichnung „basische“ und „saure“ Arbeit bezieht sich auf die Art der Auskleidung und nicht auf die Silicierungsstufe der Schlacke; vielmehr ist sogar meist die bei der „basischen“ Arbeit fallende Schlacke etwas saurer als die im sauren Konverter erzielte.)

Während des Blasens ist vor allem durch häufiges Durchstoßen der Düsen darauf zu achten, daß diese sich nicht verstopfen.

Die Schlacke muß bei armem Stein schon vor Beendigung der 1. Periode öfters abgegossen werden, um ein gleichmäßiges Entweichen der Gase zu ermöglichen; ebenso muß man nach Verschlackung allen Eisens die Schlacke rechtzeitig entfernen, da bei fortgesetztem Blasen bei der oft stürmischen SO_2 -Entwicklung infolge der Einwirkung von Cu_2O auf Cu_2S Explosionen entstehen können, durch welche unter Umständen große Teile der Beschickung herausgeschleudert werden. Das Abgießen der Schlacke erfolgt durch Kippen; währenddessen muß noch so lange Wind eingeblasen werden, als noch Beschickung vor den Düsen steht. Zur Regelung des Schlackenlaufes wird eine